

Es geht um die Zukunft der Kinder

Wirtschaftliches Wachstum ist für den neuen OB das Wichtigste. Die SZ dokumentiert hier seine offizielle Antrittsrede.

VON OCTAVIAN URSU

Mit dem gebotenen Respekt vor diesem wichtigen Amt und gleichzeitig mit Vorfreude auf die bevorstehenden Aufgaben, stehe ich hier an dieser Stelle vor Ihnen.

Ich komme aus Ihrer Mitte und dort werde ich auch bleiben. Seit 30 Jahren bin ich Bürger dieser Stadt und weiß um ihre Stärken und Probleme. Mein Vorgänger Siegfried Deinege hat ein gut bestelltes Feld hinterlassen und mir im Rathaus einen ordentlichen Übergang ermöglicht. Dafür und für alles, was er zum Wohl unserer Stadt getan hat, bin ich ihm dankbar.

Wie er es selbst formuliert hat, wie wir alle wissen, warten dennoch zahlreiche Herausforderungen und Projekte auf uns. Unsere familienfreundliche, weltoffene Europastadt Görlitz/Zgorzelec soll sich als Lebens-, Wirtschafts- und Bildungsstandort weiterentwickeln und erfolgreich wachsen. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, unser historisches Erbe und unsere Traditionen zu wahren und gleichzeitig unsere Zukunftschancen zu nutzen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle meine Themenschwerpunkte konkretisieren. Ich habe immer gesagt – und dabei bleibe ich – dass wirtschaftliches Wachstum die wichtigste Voraussetzung für Einnahmesteigerungen und für eine gute und dynamische Entwicklung unserer Stadt ist. Wir brauchen es, um Bevölkerungszuwachs zu generieren und den notwendigen Sozialausgleich zu schaffen. Soziale Probleme können wir am besten durch gut bezahlte Arbeitsplätze bekämpfen. Und wir brauchen wirtschaftliches Wachstum, um uns all die schönen Dinge, die unser Leben hier so lebenswert machen – Sport-, Kultur- und Jugendvereine, Straßenbahn, Neißebad, Musikschule, Tierpark, Theater, Stadthalle und vieles mehr – leisten zu können.

Um das zu schaffen, müssen wir also investieren – in Infrastruktur und in kluge Köpfe. Das machen wir in Görlitz mit 195 Millionen Euro bis 2023. Investieren heißt dabei nicht, neue Schulden zu machen. Gleichzeitig darf aber Schuldentilgung nicht dem Selbstzweck dienen, wenn wir vorankommen wollen. Die jetzige Landesregierung hat mit 70 000 Euro frei verfügbaren Mitteln für jede Kommune einen Paradigmenwechsel eingeleitet, der sich unbedingt fortsetzen muss.

Ich bin der Überzeugung, dass für Kommunen mit im Landesdurchschnitt niedriger Pro-Kopf-Verschuldung auch Kreditmöglichkeiten in Betracht gezogen werden müssen. Das auch vor dem Hintergrund der derzeit niedrigen Zinsen und des Strukturwandels in der Region. Wir brauchen Möglichkeiten, um die Chancen, die wir heute und in den nächsten Jahren haben werden, nutzen zu können.

Es gibt bereits einige hoffnungsvolle Entwicklungen. Das deutsch-polnische Forschungszentrum CASUS der Helmholtz-Gemeinschaft nimmt seine Arbeit am Untermarkt auf, bei Siemens entsteht ein Innovationscampus, in Klingewalde wird demnächst zum Thema Bauen 4.0 geforscht, der Bund und das Land investieren am Bahnhof für Senckenberg über 40 Millionen Euro und die Görlitzer IT-Branche wächst. Mit der von mir mit initiierten Görlitzer Innovationsplattform GRIP hoffentlich bald noch ein Stück mehr. Davon werden nicht nur die unmittelbar Beteiligten, sondern über den wirtschaftlichen Kreislauf alle Bürger unserer Stadt profitieren.

Es ist kein Geheimnis, dass unsere Gewerbeflächen begrenzt sind. Auch, dass es eher schwierig sein wird, eine produzierende Fabrik mit mehreren Hundert Arbeits-



Oberbürgermeister Octavian Ursu bei der Vereidigung durch Linken-Stadträtin Jana Lübeck

Foto: Nikolai Schmidt

plätzen hier anzusiedeln. Da ist es besonders wichtig, die bestehenden Betriebe von Siemens und Bombardier bei ihrer Zukunftsentwicklung zu unterstützen, unserem stabilen Mittelstand in unserer Stadt den Rücken zu stärken und Kraft in Forschung und Zukunftstechnologien zu stecken.

Ja, ich sehe Görlitz als Stadt der Zukunftstechnologien, die uns sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze bringen. Damit sind Bevölkerungswachstum und eine Steigerung des durchschnittlichen Einkommensniveaus verbunden. Auf dieser Grundlage kann es uns gelingen, den Berzdorfer See und die Filmstadt Görlitz – natürlich ebenfalls als Wirtschaftsfaktoren – weiterzuentwickeln. Wir können gemeinsam mit Leipzig und Zwickau – eine entsprechende Absichtserklärung ist bereits unterzeichnet – neue Straßenbahnen anschaffen und über die Straßenbahn der Zukunft nachdenken. Wir können die Stadthalle sanieren, uns intensiv um unseren Handel und das Kaufhaus kümmern, unsere Anstrengungen für den Welterbe-Titel und das Jacob-Böhme-Zentrum verstärken.

Vor diesem Hintergrund möchte ich noch ein Thema ansprechen, das mir sehr wichtig ist. Wir werden kaum Menschen über die Schönheit unserer Stadt oder gar einen Welterbe-Titel anziehen, wenn wir nicht mit Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit punkten können. Deswegen müssen wir auch über Alkoholverbot und Videoüberwachung auf dem Marienplatz, über Hundehaufen in den Gründerzeitvierteln und über erhöhten Schutz im Eigentumsbereich reden. Auch hier müssen wir investieren: in eine Stärkung des Ordnungsamtes, in die Vernetzung verschiedener Akteure in einem Kriminalpräventiven Rat, in Beleuchtung – wie auf der Grenzbrücke in Hagenwerder, aber auch in die eigenen Gedanken.

Die Frage ist doch: Wie gehen wir mit unserer Stadt um und was wollen wir aus unserer Stadt machen? Ich persönlich möchte, dass Görlitz als eine sichere, lebenswerte Stadt der Tradition und Moderne, des Handwerks und der neuen Techno-

logien, der reichen Geschichte und Zukunftsvisionen wahrgenommen wird. Wir wollen für junge Menschen attraktiv sein. Sie sollen sich bewusst fürs Hierbleiben entscheiden oder gern zu uns nach Görlitz ziehen wollen.

Unser Görlitz zukunftsfit zu machen und all diese Herausforderungen anzugehen, kann ich nicht allein, sondern nur mit Ihnen zusammen schaffen. Alle, die mich etwas besser kennen, wissen, dass ich ein Teamplayer bin und es mir wichtig ist, sich immer wieder miteinander auszutauschen und gemeinsam voranzukommen.

Deswegen werde ich auch weiterhin gezielt in unsere Stadt- und Ortsteile kommen, mit Vereinen, Kirchen, Sicherheits- und Rettungskräften und allen anderen, die sich einbringen möchten, das Gespräch suchen. Görlitz, das sind wir alle! Und, ja: Bürgerbeteiligung ist mir wichtig. Sie beginnt im Kleinen – am Interesse daran, was meine Mitmenschen bewegt, was sich in meiner Straße tut. Sie ist deutlich sichtbar in der guten Arbeit der Bürgerräte, die ich weiterhin unterstützen möchte. Sie kann auch ein Instrument für städtische Großprojekte sein.

Viele Vorhaben, die ich heute angesprochen habe, werden natürlich Zeit brauchen. Deswegen bitte ich Sie um Geduld. Manche Pläne klingen ambitioniert, sind aber machbar mit Partnern auf Augenhöhe und deshalb möchte ich den engen Schulterschluss mit dem Landkreis und den Nachbargemeinden.

Darüber hinaus machen uns auch unsere Netzwerke stärker. Denken wir an unsere Städtepartnerschaften, den Zipfel- und den Sechsstädtebund. Wir haben gute, verlässliche Freunde auf der anderen Seite der Neisse, mit denen wir mehr und intensiver kooperieren wollen. Ich freue mich sehr, dass mein Kollege aus Zgorzelec hier bei uns ist. Herzlich willkommen, Rafal Gronicz!

Jetzt möchte ich zu den Menschen kommen, die täglich mit großem Leistungswillen für unsere Stadt arbeiten, und ohne deren Fachkompetenz und Unterstützung ich als Oberbürgermeister wenig bewegen könnte. In den vergangenen Wochen habe ich viele Bereiche der Stadtverwaltung besucht, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich kennengelernt und intensiv mit den Amtsleiterinnen und Amtsleitern gesprochen.

Ihnen allen habe ich drei Dinge gesagt. Erstens, dass ich als Oberbürgermeister alle gleichbehandeln und im Sinne der Stadt handeln werde. Zweitens, dass ich von der Fachkompetenz und Leistungsfähigkeit der Verwaltung überzeugt bin und diese so gut wie möglich nach außen vertreten werde. Und drittens, dass ich 15 Jahre lang selbst Betriebsrat war, die Anliegen der Arbeitnehmer sehr gut verstehen kann und versuchen werde, diese so gut wie möglich zu berücksichtigen.

Daraus ergeben sich verschiedene Dinge, die ich für ein zukunftsfähiges Görlitz innerhalb der Verwaltung anpacken werde. Eine Aktualisierung des Personalentwicklungskonzeptes ist für unsere Verwaltung sehr wichtig. Wir konkurrieren mit der freien Wirtschaft um Fachkräfte, bereits jetzt haben wir in einigen Bereichen

Mühe, offene Stellen zu besetzen. Wenn wir kraftvoll und erfolgreich an unseren städtischen Projekten arbeiten wollen, brauchen wir zusätzlich gutes Personal. Mit dem Personalrat werde ich über zeitgemäße Home-Office-Lösungen und zusätzliche Flexibilität der Arbeitsprozesse sprechen. Es ist mir wichtig, dass wir für junge Menschen vor oder in der Familienphase attraktive Lösungen anbieten können. Die Stadtverwaltung muss ein moderner Arbeitgeber werden und ein eigenes Leitbild entwickeln.

Dabei stelle ich mir vor, dass diese Investition in kluge Köpfe auch konkreten Nutzen für die Görlitzerinnen und Görlitzer hat: in einer bürgernahen und dienstleistungsorientierten Verwaltung, in mehr Nachvollziehbarkeit der Arbeit des Stadtrates, durch eine moderne Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und in mehr Transparenz bei Entscheidungsfindungen.

Mit all den oben genannten Themen wird sich in erster Linie unser neu gewählter Stadtrat auseinandersetzen müssen. Ich freue mich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen, meine Damen und Herren!

Abschließend möchte ich Sie alle noch einmal dazu einladen, miteinander ins Gespräch zu kommen und aktiv am gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt zu arbeiten. Sehr viele Menschen machen sich Gedanken um die Entwicklung unserer Görlitzer Heimat und möchten sich einbringen. Nach meinem Verständnis ist der Oberbürgermeister einer Stadt deren erster Diener. Ich spreche also zu und mit Ihnen im Sinne der Sache und für eine gute Zukunft unserer Stadt.

An die Skeptiker unter Ihnen möchte ich appellieren, nicht alles in Frage zu stellen, sondern Vertrauen zu haben und sich auf die Zukunft einzulassen. Investieren Sie bitte Ihre Kräfte, um aktiv mitzugestalten. Wir haben eine attraktive, familienfreundliche Stadt. Wir sind Heimat der Hidden Champions – der versteckten Meister und Sieger – vieler erfolgreicher mittelständischer Unternehmen, die europa- und weltweit Marktführer sind.

Unsere Stadtwerke gehören deutschlandweit zu den Top 100 der innovativsten Mittelstandsunternehmen, das Städtische Klinikum bekam bei einem deutschlandweiten Vergleich von mittelgroßen Krankenhäusern, als einziges Krankenhaus aus Sachsen, einen sehr guten Platz, unser Tierpark wurde als der viertbeste in Deutschland bewertet und die Görlitzer Volksbank bekam den Großen Preis des Mittelstandes verliehen. Bei uns findet man noch Traumwohnungen für erschwingliche Preise, besonders gute Bildungseinrichtungen, eine besser ausgebauten Kinderbetreuung als in den meisten anderen Städten, und auch die Infrastruktur wird immer besser.

Es gibt dennoch noch viel zu tun. Mir geht es um die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder. Deswegen gibt es auch das bereits initiierte Projekt „2030 – Stadt der Zukunft“. Nur Gesellschaften, die sich auch auf die Zukunft konzentrieren, werden tatsächlich eine haben. Lassen Sie uns gemeinsam mit mehr Bürgerstolz, Zuversicht, Kreativität und Mut unsere Europastadt Görlitz/Zgorzelec voranbringen.

Lassen Sie uns mit mehr Bürgerstolz, Zuversicht, Mut und Kreativität unsere Stadt voranbringen.

Octavian Ursu, Oberbürgermeister von Görlitz

Zusteller/in gesucht

im PLZ-Gebiet
02899 Vierkirchen
OT Buchholz, Tettau und Prachenau

Frau Friedländer
Lutherstraße 2-7
02826 Görlitz
03581 410-100
E MVGörlitz@ddv-mediengruppe.de
www.mv-goerlitz-niesky.de

MV
Görlitz-
Niesky
GmbH

Endlich Zeit zum Kuschneln

Ihre Spende hilft bedürftigen Müttern.

www.muetergenesungswerk.de/jetzt-spenden

Elly Heuss-Knapp-Stiftung
Müttergenesungswerk